

Beschluss des Kantonsrates über die Festsetzung des Budgets für Rechnungsjahr 2016 (Geschäft Nr. 5226a)

Votum Grundsatzdebatte:

Sehr geehrte Frau Ratspräsidentin, geschätzter Herr Finanzdirektor, liebe Anwesende,

Oh welch wunderbares Weihnachtsgeschenk hat uns die Rating Agentur „Standard & poors“ doch letzte Woche beschert – einmal mehr Bestnote für den Finanzhaushalt des Kantons Zürich. Der Rat könnte nun also zurücklehnen, die Minderheitsanträge zurückziehen, die Budgetdebatte auf heute und morgen beschränken und somit durch Einsparungen beim Sitzungsgeld gleich einen Sparbeitrag leisten. Schön wär's wenn es so einfach wäre. Einer der Gründe für die Bestnote ist nämlich das Commitment zum mittelfristigen Ausgleich. Und genau aus diesem Grund sieht die CVP den Finanzhaushalt nicht durch dieselbe rosarote Brille wie die Rating Agentur.

Aus unserer Sicht ist es fünf nach 12 – wir müssen auf die Bremse stehen. Davon reden tun wir schon seit ich dabei bin. In jeder Budgetdebatte wird gejammert über das Ausgabenwachstum und dass der mittelfristige Ausgleich gefährdet ist. Letztes Jahr lagen wir mit 68 Millionen zwar noch leicht im Plus, aber dieses Jahr liegen wir 1.8 Milliarden Franken daneben. Schuld daran ist einerseits der Wegfall des positiven Jahres 2011. Viel stärker belasten jedoch die düsteren Aussichten für die Planjahre 17, 18, und 19 mit jährlichen Negativ Saldi von 300 – 400 Millionen Franken. Retten kann uns auch die Einnahmeseite nicht, den die kräftig sprudelnden Steuerquellen sind am versiegen und zusätzlich schwebt das Damoklesschwert USR III über uns. (Unternehmenssteuerreform 3)

Aus all diesen Gründen ist es nicht möglich, klein beizugeben. Die CVP verfolgt seit Jahren den gleichen Kurs = Mass halten. Wir begrüssen es sehr, dass die neue bürgerliche Regierung bereits auf das vorliegende Budget die Sparschraube angezogen hat und mit der geplanten Leistungsüberprüfung alles daran setzt, damit der Staatshaushalt gesund bleibt. Um die erforderlichen Ziele zu erreichen braucht es aber klare Bekenntnisse unsrerseits – vom Parlament - Lippenbekenntnisse genügen nicht. Wir werden die Massnahmen der Regierung mittragen müssen, dass heisst JA sagen zu Gesetzesänderungen, die vielleicht unangenehm sind, aber nur so können wir langfristig die Ausgaben stabilisieren.

Völlig falsch betrachten wir zum jetzigen Zeitpunkt Korrekturen beim Steuerfuss. Wir stützen den Antrag der Regierung, den bisherigen Ansatz zu belassen. Eine Senkung des Steuerfusses würde das Ziel eines mittelfristigen Ausgleichs unerreichbar machen, die Standortattraktivität des Kantons Zürich gefährden und allenfalls auch unser Triple A.

Konkret auf das Budget 2016 bezogen wird die CVP den grössten Teil der Sparanträge unterstützen. Mit den Korrekturen der Kommissionen kann immerhin ein Ertragsüberschuss von knapp 70 Mio erreicht werden. Wir gestehen ein, dass wir uns bisher damit zufrieden gegeben haben, wenn eine gute schwarze Null aus der Budgetdebatte resultierte. Dieses Jahr – realistisch und nüchtern betrachtet – reicht dies nicht! Es braucht zusätzliche Sparanstrengungen. Aus diesem Grunde hat die CVP den Antrag auf eine Verbesserung im Umfang von 200 Millionen Franken gestellt. Zugegeben: eine pauschale Kürzung in Sammelkonto 4950 ist „nicht der Weisheit letzter Schluss“. Trotzdem: unser Antrag soll die Sparbemühungen der Regierung unterstützen und Parlament sowie Verwaltung in die Pflicht nehmen. Der Kantonshaushalt muss wieder schlanker werden.

Wenn es uns gelingt, bereits 2016 mit einer ansehnlichen Saldoverbesserung den mittelfristigen Ausgleich etwas zu entlasten, heisst das überhaupt nicht, dass dadurch im Jahre 2017 weniger gespart werden muss. Im Gegenteil – es gibt zu viele Unsicherheiten, verlässliche Zukunftsprognosen sind schwierig. Darum empfehlen wir, den Gürtel bereits im 2016 ein Loch enger zu schnallen. Denn wie sagt man so schön:

„Spare in der Zeit, so hast du in der Not.“